

Anthropotechnik, in den USA als *Human Engineering* oder *Biotechnology*. Seit 1959 gibt es eine *Internationale Gesellschaft für Ergonomie*, die *International Ergonomics Association*, Abk. I. E. A., die bisher fünf Kongresse veranstaltet hat. Die 1. internationale Konferenz über E. der RGW-Staaten fand 1972 in Moskau statt; sie beschloß Empfehlungen für die Entwicklung und Anwendung der E. beim sozialistischen bzw. kommunistischen Aufbau.

Î Arbeitspsychologie, f Arbeitsschutz, f Ingenieurpsychologie.

ergotrop [griech.]: Bezeichnung einer Funktionslage des Nervensystems, die im Gegensatz zur trophotropen kraft- bzw. spannungserhöhend wirkt, vorwiegend durch Aktivierung des sympathiko-adrenalen Systems. Insbesondere wird das Herz-Kreislauf-System aktiviert, ferner das Glykogen mobilisiert. Die Verdauungstätigkeit wird herabgesetzt. Die Ergotropie bewirkt eine Erhöhung viszero-motorischer und psychomotorischer Impulse. Mit einer Bereitstellung des Organismus zu motorischen und bestimmten viszeralen Aktionen geht eine Erhöhung der psychischen Wachheit (Vigilanz) einher.

Erholung: der Wiederanstieg der aktuell verfügbaren physischen und psychischen Leistungsfähigkeit. E. hat, ebenso wie die Ermüdung, keinen Einfluß auf die habituelle Leistungsfähigkeit. Sie wird als *passive E.* bezeichnet, wenn sie bei verminderter Reizeinwirkung und herabgesetzter Aktivierung, insbesondere bei herabgesetztem Anspannungsgrad, auftritt, und dann mit physiologischer Hemmung erklärt; von *aktiver E.* spricht man, wenn sie durch den Wechsel zu anderen, eine Zeitlang nicht vollzogenen Tätigkeiten zustande kommt, vor allem, wenn ein physiologisches Bedürfnis nach diesen besteht. Diese Gegenüberstellung ist aber nur bedingt richtig. Denn während der Ruheschaltung werden auf der psychischen Ebene die* Prozesse der f Erlebnisverarbeitung verstärkt — dazu gehört auch das Träumen während des Schlafes —, und auf der physischen Ebene dominieren die trophotropen Prozesse, d. h. die der Organerhaltung.

Î Entlastung, Î autogenes Training.

Erinnern Î Gedächtnis.

Erinnerungsfälschung f Paramnesie.

Erkenntnistätigkeit: Prozeß und Ergebnis der sinnlichen oder rationalen Widerspiegelung der objektiven Realität durch Analyse und Synthese. 1. Nach der *dialektisch-materialistischen Philosophie* ist E. ihrem allgemeinen Wesen nach eine annähernd getreue Abbildung der objektiven Realität im Bewußtsein der Menschen (LENIN). Das erkennende Subjekt erzeugt in der E. mittels der analytisch-synthetischen Nerventätigkeit ideelle Abbilder der Objekte in anschaulich-sinnlicher Form, z. B. Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen, und in abstrakt-logischer Form, z. B. Begriffe,

Urteile und Schlußfolgerungen. Der *Ablauf der E.* wird wesentlich durch die Gesetzmäßigkeiten der bedingt-reflektorischen Nerventätigkeit bestimmt, der *Erkenntnisinhalt* jedoch durch die Eigenschaften des Erkenntnisobjekts (KLAUS und BUHR). 2. In der *marxistisch-leninistischen Psychologie* ist „unter »Widerspiegelung“ nicht so sehr eine Widerspiegelung des Objektes *im Subjekt* zu verstehen ..., als vielmehr eine Widerspiegelung des Objekts *durch das Subjekt*, bei der die Einwirkungen des Objektes durch das Subjekt gebrochen, also durch seine Tätigkeit vermittelt werden“ (WYGOTSKI). Allgemein spielen bei der E. psychische Prozesse eine Rolle: das Erleben der Handlungsantriebe, die Herstellung des Zielbezugs, des Objekt- und des Normbezugs z. B. dienen der *Handlungsorientierung*, andere dagegen dienen durch zielbezogene Rückmeldung der *Handlungsregulation*. Beim Menschen führen diese psychischen Prozesse dank seiner Fähigkeit zur denkenden Einsicht in gesetzmäßige Zusammenhänge zu einer antizipierenden, den menschlichen Bedürfnissen entsprechenden schöpferischen Umgestaltung der natürlichen sowie der gesellschaftlichen Bedingungen und machen auf diese Weise eine Veränderung seiner selbst möglich (KOSSAKOWSKI). Für die E. lassen sich nach LOMPSCHER aus der Gesamtheit der geistigen Tätigkeiten vor allem folgende *analytisch-synthetischen Operationen* ausgliedern: 1) das *Erfassen der Beziehungen von Teil und Ganzem*, d. h. das *Zergliedern* eines Gegenstandes in seine Teile bzw. das Ausgliedern bestimmter Teile aus dem Gegenstand und das *Zusammenfügen* von Teilen zu einem neuen Ganzen, ebenso das In-Beziehung-Setzen bestimmter Teile zueinander; 2) das *Ausgliedern von Eigenschaften* an einem Objekt und das Erfassen der Beziehungen zwischen verschiedenen Eigenschaften dieses Objektes sowie das Erfassen der Beziehungen von Ding und Eigenschaft; 3) das *Differenzieren*, das *Generalisieren* und das *Vergleichen*, d. h. das Erfassen von Unterschieden zwischen Vergleichsobjekten hinsichtlich bestimmter Eigenschaften und das Erfassen von Gemeinsamkeiten zwischen ihnen; 4) das *Ordnen*, d. h. das Erfassen bzw. Herstellen einer auf- oder absteigenden Reihe von Objekten hinsichtlich eines oder mehrerer Merkmale; 5) das *Abstrahieren*, d. h. das Erfassen und Hervorheben der für eine konkrete Ziel- oder Fragestellung wesentlichen Merkmale oder Komponenten und das Vernachlässigen der unwesentlichen Merkmale; 6) das *Verallgemeinern*, d. h. das Erfassen der einer Reihe von Gegenständen oder Erscheinungen gemeinsamen Merkmale und das Bilden von Klassen; 7) das *Konkretisieren*, d. h. das Übertragen und Anwenden des Allgemeinen auf das Besondere und Einzelne. Diese Operationen bilden ein *System*, in dem die einen Operationen die Voraussetzungen der folgenden sind, in sie mit eingehen, und in dem diese auf jene wieder zurückwirken. In Abhängigkeit von